

Aus dem Dornröschenschlaf geweckt. Ein kommentierter Überblick über die Bestände des Gemeindearchivs Langweid am Lech

Peter Keller

Gemeindearchive gehören bis heute zu den Stiefkindern der deutschen Archivlandschaft. In aller Regel verfügen sie weder über den Bekanntheitsgrad der ungleich größeren Staats- oder Stadtarchive, noch über deren finanzielle und personelle Ressourcen, so dass es ihnen häufig etwas schwerfällt, auch nur ein Mindestmaß an öffentlichem Interesse auf sich zu ziehen. Gerade kleinere Kommunen ziehen es daher oft vor, ganz auf Einrichtung und Unterhalt allgemein zugänglicher Archive zu verzichten und ihre historischen Schätze lieber jahrzehnte- oder gar jahrhundertlang vor sich hindämmern zu lassen.¹



Die Archivalien aller Langweider Gemeindeteile sind nun im neuen Findbuch aufgelistet. Foto: Gemeinde Langweid.

Im Landkreis Augsburg ist jedoch schon seit einiger Zeit eine erfreuliche Gegenentwicklung zu beobachten. In den vergangenen Jahren sind hier zahlreiche Kommunalarchive aus ihrem langen *Dornröschenschlaf* geweckt, fachgerecht aufbereitet und anschließend für die öffentliche Nutzung freigegeben worden.² Das jüngste Glied dieser stetig weiterwachsenden Kette bildet derzeit die Gemeinde Langweid am Lech, deren Altüberlieferung zwischen Juli 2012 und Februar 2013 neu verzeichnet und geordnet wurde. – Und der Aufwand dürfte sich auch für diese Kommune gelohnt haben. Denn während der Erschließungsarbeiten stellte sich heraus, dass sich im reichhaltigen gemeindlichen Archivgut etliche Bestände erhalten haben, anhand derer sich wertvolle Aufschlüsse über die Geschichte Langweids und seiner Ortsteile ziehen lassen. Sie sollen im Folgenden etwas näher beschrieben werden.

I.

Das wichtigste archivische Ordnungsprinzip ist das Provenienzprinzip. Es besagt, dass Archivgut im Allgemeinen nur entlang seiner Herkunft und nicht entlang der in ihm enthaltenen Sachbetreffende verzeichnet und sortiert werden darf. Dadurch soll vermieden werden, dass die als archivwürdig deklarierten Unterlagen aus ihren historischen oder anderweitigen Entstehungszusammenhängen gerissen und nach künstlichen, weil erst im Nachhinein angelegten Kriterien neu geordnet werden. Kommunale Altregistraturen werden nach ihrer Übernahme in ein Archiv also nicht komplett aufgelöst und dann anhand thematischer Kriterien und womöglich Blatt für Blatt solange umsortiert, bis sie sich in ein zuvor angelegtes Sachschema einordnen lassen. Vielmehr bleiben sie en bloc und so zusammen, wie sie von den einzelnen Gemeindeverwaltungen, den so genannten abliefernden Stellen beziehungsweise Provenienzen, einmal angelegt wurden. Ob die entsprechenden Behörden heute noch existieren, spielt dabei keine Rolle. Denn konsequenterweise findet innerhalb der einzelnen Provenienzen ebenfalls keine Vermischung statt.³

Jede Tour d'Horizon durch die Bestände des Langweider Gemeindearchivs muss daher mit einer Schilderung der wichtigsten administrativen Eckdaten in der Geschichte der Kommune beginnen. Diese sind rasch skizziert: Die heutige Gesamtgemeinde Langweid am Lech besteht aus drei vormals selbstständigen Ortsteilen, die sich zwischen 1970 und 1972, noch vor dem eigentlichen Beginn der bayerischen Gebietsreform, zu einer neuen Kommune verbanden: die namensgebende Altgemeinde Langweid zu der auch

die südlich an sie anschließende Siedlung Foret gehört, die lechaufwärts an Foret angrenzende Altgemeinde Stettenhofen sowie die an der Schmutter gelegene Altgemeinde Achsheim, deren Geschichte seit jeher eng mit der des Weilers Eggelhof verbunden ist.⁴

De facto umfasst das Gemeindearchiv in Langweid am Lech damit vier kommunale Provenienzen: die Altgemeinden Achsheim, Langweid und Stettenhofen sowie die heutige Gesamtgemeinde Langweid, zu denen sich zusätzlich die beiden Sonderfälle Eggelhof und Foret gesellen. Für sie wurden bei der Einrichtung des Archivs vorsorglich zwar eigene Stellplätze freigelassen, die aufgrund der fehlenden eigenständigen Überlieferung dieser beiden Herkunftsorte bislang jedoch noch nicht gefüllt werden konnten. Eine weitere Besonderheit stellt darüber hinaus der Bestand „Sonstige Provenienzen“ dar, von dem an anderer Stelle noch die Rede sein soll.

Das nach Provenienzen geordnete Gemeindearchiv ist im Rathaus untergebracht. Foto: Gemeinde Langweid.



II.

Gemeindegeschichtsschreibung hat in Langweid Tradition. Alle alten Orts-teile sind bereits Gegenstand historischer Betrachtungen geworden: Christa Schaller hat sich in mittlerweile zwei Darstellungen mit der Geschichte Achsheims und des dortigen kirchlichen Lebens befasst.⁵ Von Hans Immerz stammt eine informative und materialreiche Chronik zur Geschichte seines Heimatorts Stettenhofen.⁶ Und Vitus Kopold hat sich bereits vor zwanzig Jahren die Mühe gemacht, aus zahllosen Schwarz-Weiß-Fotographien einen ansehnlichen Bildband über das alte Langweid zu erstellen.⁷ Darüber hinaus konnte in der Vergangenheit auch der von der Kommune herausgegebene „Offizielle Führer durch die Gemeinde mit Achsheim, Foret und

Stettenhofen“ immer wieder mit interessanten Einblicken in die Geschichte des heutigen Langweid und seiner Ortsteile aufwarten.⁸

Das Interesse an der Geschichte der eigenen Heimat spiegelt sich auch in den Beständen des Langweider Gemeindearchivs wider. Denn schon Jahrzehnte bevor die gerade genannten Studien erschienen, wurden, wahrscheinlich im Auftrag der damaligen Kommunalverwaltungen, umfang- und materialreiche Dokumentensammlungen angelegt, die ihrerseits wohl einmal die Grundlagen verschiedener, allerdings nie realisierter Chroniken, insbesondere zur Historie der Altgemeinden Langweid und Stettenhofen hätten bilden sollen.⁹ Weswegen es schlussendlich doch nicht zur Umsetzung dieser Pläne kam, lässt sich heute nicht mehr eruieren. Für Heimatforscher, die sich mit der Geschichte dieser beiden Orte auseinandersetzen möchten, dürften die mittlerweile in das Archiv übernommenen ortsgeschichtlichen Sammlungen dennoch eine aussagekräftige und bequeme erste Anlaufstation darstellen.

Spannender und oftmals auch aufschlussreicher dürfte in jedem Fall allerdings der Blick in die Originale sein. Und hier kann das Langweider Archiv aus dem Vollen schöpfen. Teilweise reicht die Überlieferung mehrere Jahrhunderte in die Vergangenheit zurück. Die Sitzungen des Gemeinderats, des wichtigsten politischen Gremiums auf kommunaler Ebene, lassen sich in Alt-Langweid etwa beinahe lückenlos bis 1818,¹⁰ in Stettenhofen immerhin noch bis 1841 zurückverfolgen.¹¹ Nur in Achsheim mussten die betreffenden Bestände gegen Ende des Zweiten Weltkriegs erhebliche Verluste hinnehmen, so dass sich dort ausschließlich Sitzungsniederschriften aus der Zeit nach 1945 gehalten haben.¹² Ersatzweise kann die Entwicklung des kleinsten Ortsteils über gewisse Strecken und bis zu einem gewissen Grad allerdings auch anhand des aus der ehemaligen Verwaltungsregistratur in das Archiv übernommenen Schriftguts nachvollzogen werden, wie sich am Beispiel der Faszikel „Gemeindearchiv Achsheim“ zeigt. In beiden Akten finden sich diverse Kauf- und Tauschverträge, die Auskunft über das Haushalts- und Geschäftsgebaren der Kommune geben und es erlauben, deren finanz- und wirtschaftspolitische Entfaltung bis in das frühe 19. Jahrhundert zu rekonstruieren.¹³

In Alt-Langweid und Stettenhofen ist die allgemeine Überlieferungslage noch einmal weitaus günstiger. Neben Unterlagen, die es gestatten, Rückschlüsse auf die allgemeine Entwicklung beider Altkommunen zu ziehen, haben sich genügend Dokumente erhalten, mithilfe derer sich besondere Einzelergebnisse und -vorgänge beleuchten lassen, die in der Vergangenheit für die

beiden heutigen Ortsteile von Bedeutung waren. So füllen etwa die Auseinandersetzungen, die die Altgemeinde Langweid Ende des 19. Jahrhunderts mit der benachbarten Kommune Todtenweis wegen diverser Grenz- und Finanzstreitigkeiten führte, gleich mehrere Faszikel.¹⁴ Für Stettenhofen sind unter anderem die Akte eine Erwähnung wert, die nähere Auskunft über die Verwaltung der Gemeinde während der Zeit des Nationalsozialismus geben.¹⁵



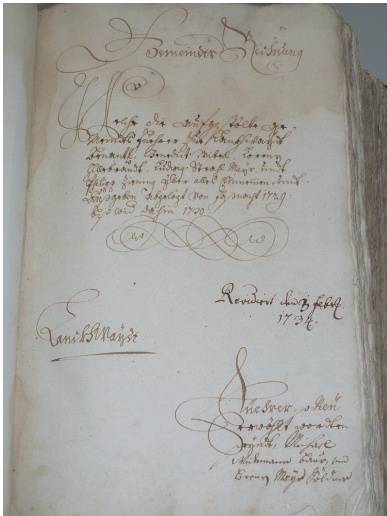
Um die Archivalien zu schützen und möglichst lange zu erhalten, wurden sie fachgerecht in Archivkartons verpackt. Foto: Gemeinde Langweid.

III.

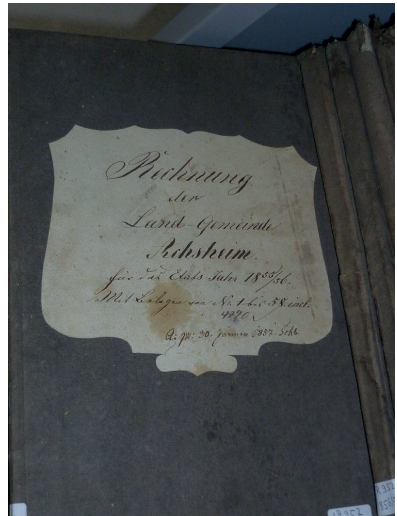
Gemeinden sind nicht nur politische, sondern auch soziale Körperschaften und bilden, jenseits des privaten Bereichs der Familie, die kleinste Organisationsform der Gesellschaft. Kommunalgeschichte ist daher immer auch die Sozialgeschichte ihrer Einwohner. Entsprechend finden sich in den Beständen des Langweider Gemeindearchivs genügend Unterlagen, anhand derer sich die sozialen und gesellschaftlichen Verhältnisse zurückliegender Jahrhunderte genauer erforschen lassen.

An erster Stelle sind hier die Gemeinderechnungen zu nennen, die in den Altkommunen Langweid seit 1727,¹⁶ in Stettenhofen¹⁷ seit 1814, in Achsheim immerhin noch seit 1824 nahezu lückenlos erhalten sind.¹⁸ Sie erlauben es, die wirtschaftliche Entwicklung aller drei Ortsteile über einen Zeitraum von rund zwei Jahrhunderten nachzuverfolgen und eröffnen dem interessierten

Heimatforscher somit die Möglichkeit, sich ein Bild der ökonomischen Rahmenumstände zu machen, innerhalb derer sich das Leben der Einwohnerinnen und Einwohner der damaligen Gemeinden abspielte.



Ein Eintrag in das Langweider Rechnungsbuch aus dem Jahr 1730. Foto: Gemeinde Langweid.



Das Rechnungsbuch der ehemals eigenständigen Gemeinde Achsheim aus dem Jahr 1855/56. Foto: Gemeinde Langweid.



Das Fürsorgekassenbuch der ehemaligen Gemeinde Achsheim aus dem Jahr 1933/34. Foto: Gemeinde Langweid.

Fast noch bedeutsamer dürften für die meisten Archivbesucher allerdings die Unterlagen sein, aus denen sich direkte Rückschlüsse auf die soziale Situation innerhalb der einzelnen Altorte ziehen lassen. An erster Stelle sind hier die Rechnungen der kommunalen Armenfonds und -kassen zu nennen. Insbesondere für Stettenhofen hat sich eine breite Überlieferung erhalten, die annähernd vollständig bis in die 1840er-Jahre zurückreicht und in vielen Fällen detailliert Auskunft über die Entwicklung des Armenwesens in der betreffenden Gemeinde gibt.¹⁹

Vergleichbares lässt sich von den entsprechenden Beständen der beiden anderen historischen Provenienzen leider nicht behaupten. Immerhin reichen die dort verfügbaren Rechnungsdokumente aber noch völlig aus, um weitreichende Einblicke in Entstehung und finanzielle Ausbildung der lokalen Wohlfahrtspflege seit dem späten 19. Jahrhundert zu gewähren.²⁰ Darüber hinausgehende Erkenntnisse zu Handel und Wandel vergangener Epochen vermitteln vor allem die kommunalen Strafbücher, von denen sich insbesondere in der Überlieferung der Altgemeinde Langweid einige sehenswerte Exemplare haben halten können. Sie reichen teilweise bis in die 1850er-Jahre zurück und geben beispielsweise Auskunft über die wegen verschiedener Delikte gegen einzelne Gemeindeglieder von der Kommune verhängten Sanktionen.²¹

IV.

Bis in die Gegenwart ist der Austausch zwischen administrativen Obrigkeiten und den von ihr umsorgten Bürgern nirgendwo enger und vielschichtiger als auf der Ebene von Städten und Gemeinden: Glaubwürdigen Schätzungen zufolge werden rund siebenzig bis achtzig Prozent aller anfallenden öffentlichen Verwaltungsarbeiten allein von kommunalen Organen erbracht. Entsprechend fungieren sie für die Bevölkerung in nahezu allen amtlichen Angelegenheiten als erster und wichtigster Ansprechpartner.²²

Auch dieser Aspekt kommunalen Zusammenlebens, der sich in jüngerer Zeit zu einem blühenden historischen Forschungsfeld entwickelt hat, lässt sich anhand der im Gemeindearchiv Langweid aufbewahrten Überlieferung gut beleuchten. An erster Stelle sind dabei die umfangreichen Schriftwechsel-sammlungen zu nennen, die von den Verwaltungen aller drei Altgemeinden zwischen den 1930er- und den 1970er-Jahren angelegt wurden. Sie geben Aufschluss darüber, wie und aus welchen Gründen sich Bürger an ihre Kommunen wandten, wie dort mit ihren Anliegen verfahren und über sie entschieden wurde.²³ Als historisch besonders bedeutsam kann dabei der Akt

„Beurlaubung oder Rückstellung zur Wehrmacht eingezogener Einwohner Langweids“ eingestuft werden, da er unter anderem Auskunft darüber gibt, wie sich die Beziehungen zwischen Gemeindeleitung und Einwohnerschaft während des Zweiten Weltkriegs gestalteten.²⁴

In Einzelfällen kann anhand der im Gemeindearchiv verwahrten Überlieferung auch das Schicksal bestimmter Gemeindebürger verfolgt werden. Das Schicksal des aus der Altkommune Langweid stammenden „Umgang mit dem Geisteskranken Leopold M.“, der um 1904/05 in die Heil- und Pflegeanstalten in Kaufbeuren eingewiesen wurde, umfasst beispielsweise einen eigenen Faszikel, aus dem interessante Details zur familiären Situation M.s hervorgehen.²⁵ Überaus gut dokumentiert ist zudem das politische Wirken des langjährigen Stettenhofener Bürgermeisters Georg Hiesinger. In der kommunalen Überlieferung lässt sich neben einem Arbeitszeugnis, das dem damalige Rathausbedienstete Hiesinger Ende der 1920er-Jahre von seinem Dienstherrn ausgestellt wurde, auch eine Sammlung eidesstattlicher Erklärungen finden, die Hiesinger, der während des Zeit des Nationalsozialismus in seiner Heimatgemeinde das Amt des Gemeindevorstehers und Ortsgruppenleiters ausgeübt hatte, in seinem anstehenden Spruchkammerverfahren Entlastung verschaffen sollten.²⁶

V.

Genuin spiegelt sich in der kommunalen Überlieferung vor allem das Handeln der öffentlichen Verwaltung beziehungsweise der administrative Blick auf die Lebenswirklichkeit der Gemeindebürger wider. Historisch gesehen sind die so gewonnenen Bestände daher nicht immer gleichermaßen gehaltvoll. Abgesehen davon, dass sie sich in manchen Fällen einer Aussage darüber enthalten, wie behördliche Entscheidungen zustande kamen, lässt sich durch sie mitunter auch nur erahnen, wie letztere in der Einwohnerschaft aufgenommen und diskutiert wurden. Um diesem Manko bereits bei der Überlieferungsbildung entgegenzuwirken, betreiben die meisten Archive umfangreiche Sammlungstätigkeiten, durch die ihre Bestände sinnvoll ergänzt und kontextualisiert werden sollen.²⁷

Das Gemeindearchiv in Langweid am Lech bildet von dieser Regel keine Ausnahme. Seinem historischen Auftrag entsprechend, die Geschichte der heutigen Gesamtgemeinde samt ihrer Teilorte so genau wie möglich zu dokumentieren, kommt es dabei insbesondere durch seine umfangreichen Zeitungs- und Zeitungsausschnittssammlung nach, die im Sonderbestand „Sonstige Provenienzen“ versammelt sind: Die Ausgaben des „Gemeinde-

boten“, eines halbamtlichen kommunalen Mitteilungsblatts, das ab 1961 gemeinsam von den heutigen Altgemeinden Langweid, Stettenhofen, Achsheim, Gablingen und Lützelburg herausgegeben wurde, befinden sich beispielsweise vollständig im Magazin des Archivs.²⁸ Vergleichbares gilt für die gerade genannten Pressemeldungsmappen.²⁹

Einen Sonderfall innerhalb der „Sonstigen Provenienzen“ bildet der Nachlass des einleitend schon einmal kurz erwähnten Stettenhofener Heimatforschers Hans Immerz. Er wurde nicht von der Kommune angelegt, sondern dem Archiv erst nach Immerz' Tod von dessen Witwe als Schenkung übergeben. Entsprechend richtet sich sein Schwerpunkt in inhaltlicher Hinsicht weniger nach den bisherigen Sammlungsinteressen der Gemeinde, als vielmehr nach den persönlichen Wünschen und Vorstellungen des verstorbenen Nachlassgebers, der sich vor allem für die Geschichte Stettenhofens, der Lech-Elektrizitätswerke und des Lechs interessierte. Die umfangreichen und vielfältigen Materialien, die er in seinen letzten Lebensjahren zu diesen Themen sammelte, stehen nun ebenfalls zur Verfügung.³⁰

VI.

Der vorliegende Beitrag hat mit der Feststellung begonnen, dass Gemeindearchive bis heute noch immer und nur allzu oft dazu verdammt sind, ein kümmerliches Schattendasein zu fristen, so dass viele Gemeinden es vorziehen, gleich ganz auf die Einrichtung kommunaler Archive zu verzichten. In Langweid ist dieser lange *Dornröschenschlaf* nun aber vorüber. Und wie ein Blick auf die im Gemeindearchiv erhaltene historische Überlieferung zeigt wohl auch zu Recht!

1 Zu der Thematik vgl. allgemein: Mordstein, Johannes, Verborgene Schätze. Organisation, Benutzung und Bestände von Gemeindearchiven, in: Jahrbuch des Historischen Vereins Dillingen an der Donau 108, 2007, S. 224–247.

2 Vgl. die treffende Formulierung in: <http://www.augsburger-allgemeine.de/schwabmuenchen/Gemeindearchive-erweckt-aus-dem-Dornroeschenschlaf-id16456101.html> [Zugriff vom 15. Februar 2013].

3 Zum Provenienzprinzip vgl. exemplarisch: Burkhardt, Martin, Arbeiten im Archiv. Ein praktischer Leitfaden für Historiker, Paderborn 2006, S. 63.

4 Für detaillierte Informationen zur Geschichte der Gemeinde Langweid am Lech und ihrer heutigen Ortsteile vgl. die folgenden Anmerkungen.

5 Vgl. Schaller, Christa, 850 Jahre Achsheim. 1140–1990, Langweid am Lech 1990; Dies.,

- Achsheim Eggelhof. Über eintausend Jahre kirchliches Leben, Langweid am Lech 2002.
- 6 Vgl. Immerz, Hans, Stettenhofen. Die Geschichte eines Ortes. Mit Flugplatz Gablingen und Foret, Langweid am Lech 2003.
 - 7 Vgl. Kopold, Vitus, Langweid, wie es früher war, Langweid am Lech 1993.
 - 8 Vgl. exemplarisch: Art. „Glückwunsch zum 100. Geburtstag“, in: Offizieller Führer durch die Gemeinde mit Achsheim, Foret und Stettenhofen (2012), S. 36.
 - 9 Vgl. im Einzelnen: Gemeindearchiv Langweid am Lech (im Folgenden: GArchL) IV A 322 1727–1803, Ortschronik der Gemeinde Langweid am Lech; GArchL IV A 322 1908–1955, Langweid und Lechkraftwerke; GArchL IV B 322 1821–1912, Stoffsammlung zur Ortsgeschichte von Langweid am Lech; GArchL V A 322 1834–1944, Ortschronik der Gemeinde Stettenhofen.
 - 10 Vgl. im Einzelnen: GArchL IV B 024 1818ff., Gemeinderatsprotokolle.
 - 11 Vgl. im Einzelnen: GArchL V B 024 1841ff., Gemeinderatsprotokolle.
 - 12 Im Einzelnen: GArchL I B 024 1951ff., Gemeinderatsprotokolle. Die Überlieferungsverluste werden konstatiert in: GArchL I A 322 1907–1959, Schreiben Kreisarchivpfleger Dr. Johannes Krauß an das Bayerische Hauptstaatsarchiv vom 12. Februar 1951.
 - 13 Vgl. im Einzelnen: GArchL I A 323 1819–1909, Gemeindearchiv Achsheim. Kauf- und Tauschverträge; GArchL I A 323 1878–1930, Gemeindearchiv Achsheim. Kauf- und Tauschverträge.
 - 14 Vgl. im Einzelnen: GArchL IV A 006 1872–1907, Akten von Prozessen mit Gemeinde Achsheim wegen Weidegrenze und von dem Fischwasser mit den Augsburger Fischern; GArchL IV A 044 1865–1919, Inventar; GArchL IV A 750 1871–1928, Beschwerden der Fischereibe-rechtigten; GArchL IV A 902 1831–1926, Gemeindeumlage; GArchL IV A 912 1830–1923, Gemeindegrund.
 - 15 Vgl. im Einzelnen: GArchL V A 000 1940–1948, Entnazifizierungsverfahren Georg Hiesinger; GArchL V A 060 1944, Luftangriff auf Stettenhofen 1944.
 - 16 Vgl. im Einzelnen: GArchL IV R 952 1727ff., Gemeinderechnungen.
 - 17 Vgl. im Einzelnen: GArchL V R 952 1814ff., Gemeinderechnungen.
 - 18 Vgl. im Einzelnen: GArchL I R 952 1824ff., Gemeinderechnungen.
 - 19 Vgl. im Einzelnen: GArchL V R 404 1845ff., Rechnung der Lokalarmpflege.
 - 20 Vgl. im Einzelnen: GArchL IV R 404 1891ff., Rechnung der Lokalarmpflege; GArchL I R 404 1878ff., Rechnung der Lokalarmpflege.
 - 21 Vgl. im Einzelnen: GArchL IV B 102 1858–1879, Buch der Gemeinde Langweid zum Sühneversuch; GArchL IV B 102 1880–1958, Buch der Gemeinde Langweid zum Sühneversuch.
 - 22 Vgl. <http://www.zeitgeschichte-online.de/interview/interview-mit-andreas-wirsching> [25. Februar 2013].
 - 23 Vgl. im Einzelnen: GArchL V A 030 1929–1969, Allgemeine Personalverwaltung; GArchL V A 000 1940–1948, Entnazifizierungsverfahren Georg Hiesinger.
 - 24 Vgl. GArchL IV A 085 1939–1944, Beurlaubung oder Rückstellung zur Wehrmacht eingezogener Einwohner Langweids.
 - 25 Vgl. GArchL IV A 541 1904/05, Umgang mit dem Geisteskranken Leopold M.
 - 26 Vgl. GArchL V A 000 1940–1948, Entnazifizierungsverfahren Georg Hiesinger; GArchL V A 030 1929–1969, Allgemeine Personalverwaltung.
 - 27 Vgl. Stumpf, Marcus, Nichtamtliche Überlieferungsbildung in Kommunalarchiven zwischen archivwissenschaftlicher Theoriebildung und Archivierungspraxis, in: Archivpflege in Westfalen-Lippe. Zeitschrift für Archivwesen 75, 2011, S. 9–15. Auch abrufbar unter: http://www.lwl.org/waa-download/archivpflege/heft75/09-15_stumpf.pdf [26. Februar 2013].
 - 28 Vgl. GArchL O Z 041 1961ff., Gemeindebote.
 - 29 Vgl. GArchL O Z 322 1964ff., Zeitungsausschnittsammlung.

30 Vgl. im Einzelnen: GArchL 0 NL Hans Immerz 322/Achsheim, Nachlass Hans Immerz. Ordner „Achsheim“; GArchL 0 NL Hans Immerz 322/Foret, Nachlass Hans Immerz. Ordner „Foret“; GArchL 0 NL Hans Immerz 322/Lech, Nachlass Hans Immerz. Ordner „Lech“; GArchL 0 NL Hans Immerz 322/LEW, Nachlass Hans Immerz. Ordner „LEW“; GArchL 0 NL Hans Immerz 322/Stettenhofen I, Nachlass Hans Immerz. Heft „Aus der Geschichte Stettenhofens“; GArchL 0 NL Hans Immerz 322/Stettenhofen II, Nachlass Hans Immerz. Ordner „Stettenhofen. Kapelle, Schule, Kirche“; GArchL 0 NL Hans Immerz 322/Stettenhofen III, Nachlass Hans Immerz. Ordner „Stettenhofen. Fotos.“